

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegrams-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Journal-Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 239.

Freitag, 13. Oktober 1905 abends.

28. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Döngers & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Freiwant Weida.

Sonnabend nachmittags von 3 Uhr ab Verkauf von Rindfleisch, 1/2 Kilogramm 40 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.

Die Geschäftsstelle.

### Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 13. Oktober 1905.

Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission feiert nächsten Sonntag, 15. Oktober in Oberebersbach sein Jahresfest mit Festgottesdienst nachm. 1/3 Uhr in der dortigen Kirche; anschließend an denselben findet im Saale des Gasthofes die statutenmäßige Generalversammlung des Vereins statt. Das Nähere darüber ist bereits in der vorigen Sonnabend-Nr. (Nr. 234) bekannt gegeben worden.

Gestern mittag begann im Sitzungssaale der Ersten Ständekammer zu Dresden die 43. auf zwei Tage berechnete Gesamtsitzung des Landeskulturrates. Am Regierungstische hatten die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher, Geh. Reg.-Rat Müllner und Geh. Reg.-Rat Runze Platz genommen. — Zur Erörterung kam u. a. auch die Fleischnot. Hierzu nahm zunächst Herr Geh. Oekonomierat Schubart-Eda an der Hand von Tabellen das Wort, um die Unterschiede in den Fleischpreisen der letzten Jahre darzulegen. Bis zum Jahre 1889 habe sich die Linie der Rindfleischpreise innerhalb der Linie der Viehpreise bewegt, von da an aber seien bei einem Rückgang der Viehpreise die Fleischpreise diesem Rückgang nicht gefolgt. In derselben Weise erläuterte der Redner die Schweinefleischpreise. Durch die Hissen wurde bewiesen, daß die Fleischer sehr gute Zeiten gehabt hätten und daß sie daher auch die schlechten Zeiten aushalten müßten. Es müsse etwas da sein, das die Preissteigerung verursache und das jedenfalls die Landwirte von dem Vorwurf befreie, daß sie diejenigen seien, die den Rahm von der Milch abschöpfen. Eine Ursache der Steigerung seien die teuren Schlachthöfe, deren Kosten doch von den Konsumenten zu tragen wären. Die Viehpreise seien früher schon auf derselben Höhe gewesen wie jetzt, ohne daß eine Fleischsteuerung eingetreten wäre. Die kostspieligen Einrichtungen der Fleischschlächtereien usw. trügen ebenso wie die wachsenden Ansprüche des Publikums zur Verteuerung der Ware bei. Alle diese Dinge könne man aber doch nicht den Produzenten zur Last legen. Das frühere gute Verhältnis, der persönliche Verkehr zwischen Fleischer und Landwirt sei durch die Schlachthöfe getrübt worden; erst seit dem vorigen Jahre sehe der Landwirt wieder einen Fleischer bei sich. Der Händler dominiere auf dem Schlachthofe, während der Landwirt dort oft böse Erfahrungen mache, da er sein Vieh billig verkaufen oder es sogar wieder mit nach Hause nehmen müsse. Der Zwischenhandel, die Händler und Unterhändler, sowie auch die Engros-Schlächter verteuerten die Preise gleichfalls bedeutend. Die Landwirtschaft müsse danach streben, stabile Preise für ihr Vieh zu haben. Ein Viehman gel bestehe nicht. Der Redner brachte hierfür mit Bezug auf die Stadt Dresden ein umfangreiches Zahlenmaterial bei, aus dem er den Schluß zog, daß die Fleischpreise sich verbessert, die Viehpreise sich dagegen verschlechtert hätten. Der Verbrauch von Fleisch sei bedeutend gestiegen, und der Auftrieb sei gleichfalls nicht wesentlich zurückgegangen. Was die Qualität anlangt, so wäre sie jetzt nicht schlechter als früher. Wenn tatsächlich minderwertige Tiere geschlachtet würden, so müsse das auf die Futtermittel zurückgeführt werden. Die Öffnung der Grenzen würde nichts helfen, da die Preise im Auslande womöglich noch höher seien als bei uns. Außerdem würden durch die Grenzöffnung nur die Seuchen wieder hereingelassen. Der gegenwärtige Zustand der Teuerung könne nicht mehr lange dauern. — Ergänzende Bemerkungen zu dieser Frage machten die Herren Geh. Oekonomierat Steiger-Kleinbaugen, Oekonomierat Focke-Weißdorf und Geh. Hofrat Opiß, der meinte, die gefährlichen Angriffe, unter denen die Landwirtschaft zu leiden habe, rührten im Grunde von dem treuen Festhalten der Landwirte an Monarchie und Staat her. Auf seine Anfrage an die Regierung, wie es mit den Erörterungen über die Erweiterung der Landestulorentendbank stehe, erwiderte Herr Geh. Rat Dr. Roscher, daß die erheblichen Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit noch nicht überwunden seien, daß die Erörterungen hierüber aber in hoffentlich nicht allzu

ferner Zeit zu einem Resultat führen würden. Herr Professor Dr. Stieda-Leipzig trat für Befestigung des Zwischenhandels ein und empfahl den Landwirten den genossenschaftlichen Betrieb. Weiter sprachen Se. Excellenz Herr Dr. Graf v. Rönneritz, der die Veröffentlichung der Schubartschen Ausführungen anregte, Geh. Rat Professor Dr. Kirchner-Leipzig und Geh. Oekonomierat Steiger-Deutewitz, der den Antrag stellte, daß der Landeskulturrat bei der Staatsregierung beantragen solle, die bisherigen Schutzbestimmungen für Vieh aufrecht zu erhalten. Der Antrag wurde angenommen.

Mit Sonberzug trifft morgen früh hier der Zirkus Maximalien ein und gibt in den nächsten Tagen auf dem Schützenplatze Vorstellungen. Ueber die Leistungen des Zirkus lesen wir im "Blüthen" (Vosschappel) vom 10. d. M.: "Der auf der hiesigen Schützenwiese aufgestellte Zirkus Maximalien bietet in jeder Hinsicht außerordentliches und verdient deshalb tatkraftige Unterstützung durch regen Besuch. Infolge des zahlreichen Künstlerpersonals ist das Programm äußerst vielseitig. Vorparcoursnummern wechseln mit Parterrekunststücken, Reitznummern mit Vorführungen von Schul- und Freizeitsperden ab. Besondere Beachtung verdient die staunenswerte Dressur der prächtigen Rassepferde. Auch die Reitkunststücke sind sehenswert. Verblüffend wirken ferner die Kraftleistungen des Athleten und Meisterstückreiters Fr. König. Seine Wanzleistung bildet das Tragen eines Gewichtes von 1200 Pfund. Beifällig aufgenommen wurden auch die Coolationen an Silberketten der Geschwister Blumenfeld und die Produktionen der Drahtseilkünstler, der dressierten Hundemeute und des russischen Steppenbären. Den Schluß jeder Vorstellung bildet die Vorführung lebender Photographien. Die kurzen Pausen zwischen den einzelnen Nummern werden durch die launigen Späße von vier Clowns angenehm ausgefüllt. Die Besucher der letzten Vorstellung sind über das Gesehene sämtlich des Lobes voll."

Eine allgemeine Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung veranstaltet am 29., 30. und 31. d. M. der hiesige Kaninchenzüchterverein im Saale des Hotel "Kronprinz".

Zur Erleichterung für die Inhaber von Fernsprechanschlüssen hat die Telegraphenverwaltung — zunächst versuchsweise — die Einrichtung getroffen, daß im Fernverkehr Gespräche, die sich zwischen denselben Teilnehmern täglich oder werktätig zu derselben Zeit wiederholen sollen, ein für allemal angemeldet werden können. Diesen Gesprächen steht ein Vorrang bei der Herstellung der Verbindungen gegenüber anderen Gesprächen gleicher Gattung, die vor der angegebenen Zeit angemeldet werden, nicht zu. Die Gespräche können entweder ein für allemal als gewöhnliche oder ein für allemal als bringende angemeldet werden. Wünscht der anmeldende Teilnehmer ausnahmsweise statt des gewöhnlichen Gesprächs ein bringendes oder statt des bringenden ein gewöhnliches Gespräch zu führen, so hat er dies an dem betreffenden Tage dem Amte besonders mitzutellen. Wegen der nicht vorauszufehenden Inanspruchnahme der Fernleitungen kann natürlich auf die Herstellung der Verbindungen zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht gerechnet werden.

Der Sächsische Fischerei-Verein veranstaltet Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. November 1905, im Hotel Gube zu Baugen eine Fischausstellung und gleichzeitig mit dieser eine Börse für Besatzfische.

Die Vereinigung der Geflügelhändler und Geflügelmäher in Sachsen hatte sich an das Königl. Ministerium des Innern mit einer Eingabe gewendet, in der namentlich um Abänderung verschiedener Vorschriften der Verordnung vom 1. Februar 1904, betreffend die Maßregeln gegen die Geflügelcholera und Hühnerpest, gebeten wurde. Soweit hierbei die Verkürzung der 14-tägigen Nachfrist für die Seuchenfreierklärung des Geflügels, der dreitägigen Beobachtungsfrist für Handelsgänse und die Aufhebung der ortspolizeilichen Ueberwachung beim Ausladen der Gänsetransporte in Frage kamen, sind die Wünsche sämtlich abgelehnt worden. Weiter aber hatten

die Petenten auch noch ein Verbot des Treibens der Handelsgänse gewünscht. Hierzu hat sich das Ministerium wie folgt geäußert: "Das erstrebte Verbot des Treibens der Handelsgänse ist auch seitens des Ministeriums des Innern vor Erlass der Verordnung eingehend erwogen worden. Wenn auf ein Treibverbot, obwohl solches in verschiedenen preussischen Ländern besteht, nicht zugekommen wurde, so war insbesondere die Erwägung maßgebend, daß das Fahren der Gänse, welches nennenswerte veterinärpolizeiliche Vorzüge gegenüber dem Treiben nicht besitzt, unbedingt eine Verteuerung der Gänse zur Folge haben muß. Hierzu kommt, daß bei einem Treibverbot der Gänsehändler im wesentlichen nur durch kapitalkräftige größere Händler betrieben werden kann, da es kleineren Händlern schwer fällt, sich die erforderlichen Transportwagen anzuschaffen. Beim Fahren der Gänse im Hausierhandel wird außerdem kleinen Leuten nicht nur die Auswahl der Gänse für ihren Bedarf an und für sich, sondern namentlich auch dadurch erschwert, daß sie sich von ihrer Behausung nach dem Kaufplatze würden begeben müssen, da der Händler naturgemäß nur an einigen wenigen Stellen der Ortsschaften seinen Wagen entladen kann. An dieser Auffassung hat das Ministerium des Innern auch heute noch festzuhalten."

Dresden. Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm am 25. Oktober zum Besuche des Königs Friedrich August in Dresden eintreffen werde, wird an unterrichteter Stelle in Berlin bestätigt. Der Besuch des Kaisers ist eine Erwiderung des Besuchs, welchen König Friedrich August dem Kaiser in Potsdam gemacht hat; er ist ein Zeichen dafür, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche während der Regierungszeit des Königs Albert und seines erlauchten Nachfolgers zwischen den Häusern Hohenzollern und Wettin bestanden, auch unter König Friedrich August die alten geblieben sind. Außerdem verbinden den jetzigen Sachsenherrscher auch herzliche Beziehungen persönlicher Natur mit dem Träger der deutschen Kaiserkrone.

Dresden. Der konservative Verein nahm eine Resolution an, die konservative Partei solle im Landtag sich gegen die Schiffsabgaben wenden. — Bei der Galustafel im Kasino des Garde-Reiter-Regiments, an der auch Se. Maj. der König teilnahm, wurde bekannt gegeben, daß ein ungenannter Gönner 30000 Mark gestiftet hat, deren Zinsen alljährlich an Königs Geburtstag an verdiente Unteroffiziere verteilt werden sollen.

Dresden. Die Mutter des früheren Bankiers Hahn ist gestern nacht gestorben. Das Urlaubsgesuch Hahns, das dieser einreichte, um seine Mutter noch lebend zu sehen, wurde abgelehnt. Dagegen soll ihm am Tage der Beerdigung seiner Mutter für einige Stunden Urlaub erteilt werden.

Dresden, 12. Oktober. Unter der Anklage, ihr zweijähriges uneheliches Kind auf die grausamste Weise gemißhandelt zu haben, stand die in Mügeln wohnende Arbeiterin Marie Lina Saar geb. Kaiser. Die grausame Rabenmutter ließ ihr Kind tagelang hungern; es mußte bei jeder Witterung ohne jede Bedeckung auf der kalten Diele schlafen und erhielt tagtäglich mit dem Leben gefährlichen Gegenständen — Ausklopper, Stock, Peitsche — die heftigsten Schläge, so daß der Körper des kleinen Kindes über und über mit Beulen und eiternden Wunden bedeckt war. Die Grausamkeit der entmenschten Mutter kannte keine Grenzen. Sie steckte dem Kinde, wenn es sich beschmugte, die eiterregenden Lumpen, die es am Körper hatte, in den Mund, sagte es an den Weinen in die Höhe und ließ es dann mit voller Wucht auf den Boden fallen. Die 6. Strafkammer des Dresdener Landgerichts verurteilte das Weib zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Dresden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Aktiengesellschaft Vieltätigkeitswerke (vormals O. V. Nummer u. Ko.) in Dresden war auf Antrag des Konkursverwalters eine Konkursgläubiger-Versammlung mit folgender Tagesordnung einberufen worden: Beschlußfassung über einen Vergleich in der Prozeßsache Röscher gegen den